

## **3<sup>rd</sup> International Disaster and Risk Conference IDRC Davos 2010**

# PRESS RELEASE

### **Wo stehen wir mit den Millenium Development Goals**

**Davos, Schweiz – Ungefähr 800 Experten aus verschiedensten Ländern treffen sich diese Woche zur 3. International Disaster and Risk Conference IDRC Davos 2010 und beurteilen die Fortschritte der Millennium Development Goals (MDGs).**

Vor 10 Jahren haben die Vereinten Nationen Ziele für Bereiche wie z.B. den Klimawandel aufgestellt, die nun in einer besonderen MDG-Sitzung im Rahmen der Hauptversammlung diesen September überarbeitet werden sollen. „Wir brauchen eine wesentlich ambitioniertere und integriertere Vorgehensweise als das, was die derzeitigen MDGs bieten“, dies wird in der Diskussion zum Thema „Wo stehen wir in den Bereichen Entwicklung, Sicherheit und Klimawandel in Bezug auf die MDG’s“ sehr schnell klar.

### **Scharfe Kritik an den MDG’s aus Afrika**

Die Ziele zu Entwicklung, Sicherheit und Klimawandel wurden von den Diskussionsteilnehmern scharf kritisiert, insbesondere die Afrikaner befürchten, dass die UN-Diplomaten, die solche Ziele aufsetzen, jeglichen Sinn für die Realität verloren haben. Panel-Mitglied Dr. Alfred Lokuji, Professor an der Universität Juba im Süden Sudans, meinte, dass die Bewohner seines Heimatdorfs es wahrscheinlich seltsam fänden, dass bereits über eine Verbesserung bzw. Erweiterung im Rahmen der Revision 2015 diskutiert wird, obwohl die alten Ziele noch lange nicht erfüllt sind.

### **Ohne Frieden keine MDG’s**

„Seit dem Ende der britischen Kolonialzeit in 1956 gab es im Sudan keinen Frieden mehr“ so Lokuji weiter und fügt hinzu, dass die Umsetzung der MDG’s ohne Frieden in unerreichbarer Ferne liegen. Ugandas Minister für Nothilfe, Katastrophenvorsorge und Flüchtlingwesen, Francis Eweru Musa, teilte Dr. Lukjis Skepsis. „Uns wurde die Richtung vorgegeben, aber wir sind noch nicht losgelaufen“ erklärte er seinen Kollegen. Eweru zufolge, haben Isolierung und provinzielle Tradition zu einem Anstieg der sogenannten Warlords im gesamten Horn von Afrika geführt – nicht nur in Somalia. Good Governance ist zu einem Opfer des Krieges geworden.

### **Bringt Überarbeitung wirklich eine Verbesserung**

Der britische Volkswirtschaftler und Leiter des Instituts für Entwicklungspolitik in Brighton Lawrence Haddad, glaubt nicht, dass die Ziele besonders verbessert werden auch wenn sie durch UN-Diplomaten berichtigt werden. Außerdem, fügt Haddad hinzu, kann das Problem nicht nur auf Analphabetismus zurückgeführt werden. Sein Institut hatte 12 Mitglieder des Parlaments eingeladen – allesamt Labour Mitglieder – um ihre Einstellungen gegenüber der MDGs zu diskutieren. Bis auf einen hatte noch keiner überhaupt von den MDG's gehört, ein beschämendes Zeichen, dass die Politiker die Nähe zu ihren Wurzeln und den sozialen Idealen verloren haben.

### **Nur Worte statt Taten?**

Adolfo Mascarenhas, Finanzdirektor des Instituts für Resource Assessment in Dar es Salaam, Tansania, sorgt sich aber auch um ein weiteres Problem. „Die Ziele sind bereinigt und werden akzeptiert werden“ äussert er im Plenum, „aber dann werden die Bemühungen wieder auf Normalbetrieb zurückgefahren werden. Business as usual.“

### **BIP schlechter Indikator für Fortschritt**

Dr. Haddad möchte die UN davon überzeugen, dass Sicherheit, Entwicklung und Klimawandel jedes einzelne dazu neigt „in einer Blase, die nicht mit den anderen Feldern überlappt“ zu existieren. Wenn die Ziele aber erfolgreich sein sollen, müsste jede Verbesserung mit solchen Überschneidungen einhergehen. Die Bewertung der Fortschritte anhand des Bruttoinlandprodukts BIP hilft nicht weiter, meint Haddad. „Das BIP ist ein Indikator, der die Armut ignoriert“, behauptet der Panelist. „Was wir wirklich brauchen ist kreatives Denken. Warum können Regierungen nicht kreative Indikatoren benutzen, die Sachen messen die uns wirklich wichtig sind?“

Davos, 1. Juni 2010

